

Berichte über die Visitationsreisen des Provinzials der Dominikanerprovinz *Hungaria* Hyacinth Dauderlau von 1776/77 und 1778/79

Viliam Štefan Dóci OP

Keywords: *Dominican Order; Austria; Hungary; Hyacinth Dauderlau; 18th century*

Seit jeher begaben sich Menschen aus verschiedensten Gründen auf Reisen. Es waren religiöse, wissenschaftliche, wirtschaftliche, militärische Motive, Dienstpflicht sowie Wunsch nach Erholung, was die Menschen veranlasste, ihre Heimat zu verlassen und in die Fremde zu gehen. Erfahrungen, Beobachtungen und erworbene Kenntnisse wurden von den Reisenden oft aufgezeichnet, sei es nur wegen einer persönlichen Erinnerung oder in der Absicht, anderen Reisenden notwendige Informationen zu liefern. Reiseberichte stellen aus mehreren Gründen bedeutende schriftliche Quellen dar: Sie informieren über Ortschaften, die die Reisenden besuchten, über Objekte, die sie sahen, und Menschen, die sie trafen. Sehr viel kann man selbstverständlich vom Autor eines Reiseberichts selbst erfahren, von seinem Interessenshorizont¹.

Für höhere kirchliche Amtsträger waren verpflichtende Visitationen der ihnen untergeordneten Gebiete und Institutionen einer der Anlässe für das Reisen. Sie hatten sich von der Einhaltung der Ordnung, über die ihnen sonst in gewissen Zeitabständen von untergeordneten Instanzen berichtet werden sollte, auch vor Ort zu überzeugen, um eventuell vorgefundene Missstände beseitigen zu können. In der Gesetzgebung des Ordens der Predigerbrüder (Dominikaner) wurden genaue Vorschriften in Bezug auf Visitationen sowohl des gesamten Ordens als auch der einzelnen Ordensprovinzen seit der frühesten Zeit verankert und im Laufe der Zeit immer wieder bekräftigt und ergänzt². Der Ordensmeister und die Provinzials waren verpflichtet, Visitationen persönlich oder durch Stellvertreter durchzuführen. Gingen die Oberen ihrer Pflicht wirklich persönlich nach, bedeutete es für sie, dass sie einen beachtlichen Teil ihrer Amtszeit unterwegs waren. Natürlich begegneten sie auf Reisen nicht nur Mitgliedern des eigenen Ordens, sondern sie besuchten auch

¹ Alfred Stefan Weiss, *Reiseberichte – der Blick auf Mittelstädte*, in *Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16.-18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Handbuch* (hg. von Josef Pauser, Martin Scheutz, Thomas Winkelbauer), Wien-München, 2004, S. 741-752 (741f). Im Anschluss an den Aufsatz ist ein Literaturüberblick zur Quellengattung "Reiseberichte" zu finden. Zu diesem Thema vgl. auch *Itineraria Posoniensia. Zborník z medzinárodnej konferencie Cestopisy v novoveku, ktorá sa konala v dňoch 3.-5. novembra 2003 v Bratislave. Akten der Tagung Reisebeschreibungen in der Neuzeit, Bratislava, 3.-5. November 2003* (hg. von Eva Frimmová, Elisabeth Klecker), Bratislava, 2005.

² Einen Überblick über die betreffenden Anordnungen findet man bei Cajetan Lo-Cicero, *Constitutiones, Declarationes et Ordinationes Capitulum Generalium Sacri Ordinis Fratrum Praedicatorum*, Rom, 1862, S. 492-497.

bedeutende geistliche und weltliche Personen, die in einem Naheverhältnis zum Orden standen, sowie andere Ordensgemeinschaften. Die Visitationen boten eine ausgezeichnete Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen und diese zu vertiefen. Für die Visitatoren war eine solche "Dienstreise" eine sehr gute Gelegenheit, bekannte Orte und Sehenswürdigkeiten zu besuchen. Für Konvente, die visitiert wurden, bedeutete eine Visitation, je nach Zeitdauer und nach den Ansprüchen der Visitatoren, eine zusätzliche finanzielle Belastung. Wahrscheinlich führte diese Tatsache zu häufigen Beschwerden, denn Generalkapitel ermahnten in dieser Hinsicht mehrmals zur Bescheidenheit³.

Im Archiv des Wiener Dominikanerkonventes sind zwei Reiseberichte aus den Visitationsreisen des Provinzials der Dominikanerprovinz *Hungaria* Hyacinth Dauderlau überliefert, die als *Itinerarium regularis visitationis per integram provinciam anno 1776* und *Itinerarium 2. regularis visitationis per integram provinciam 1778* betitelt sind⁴. Pater Hyacinth Dauderlau stand der Provinz, die eigentlich nur dem Namen nach ungarisch, in Wirklichkeit aber österreichisch-ungarisch war⁵, in den Jahren 1775-1779 als Provinzial vor⁶. Neben dem Konvent in Wien, der gleichzeitig Sitz des Provinzials war, gehörten der Provinz damals die Konvente in Bozen (Bolzano), Friesach, Graz, Kaschau (Košice), Krems, Leoben, Münzbach, Neukloster (Novi Klošter), Pest, Pettau (Ptuj), Retz, Steinamanger (Szombathely), Steyr und Waitzen (Vác) sowie die Vikariate in Fünfkirchen (Pécs), Kitzbühel, Ödenburg (Sopron) und Vasvár an. Die Brüder hatten auch in Ráckeve (Ungarn) eine Niederlassung, wo sie die Pfarre betreuten. Zur Provinz gehörten weiters folgende Nonnenklöster: Graz, Imbach, Lienz, Mariathal, Steinach, Tulln und Windhag⁷.

Während seiner Amtszeit visitierte Provinzial Dauderlau zweimal die gesamte Provinz. Die erste Visitationsreise dauerte vom 26. März 1776 bis zum 17.

³ *Ibidem*, 497, Nr. 76-80.

⁴ Archiv des Wiener Dominikanerkonventes [= AWOP], Kasten XIII, Provincialia, *Visitationes Regulares Provinciae 1776, 1778, 1783*. Im Folgenden werden die Reiseberichte zitiert als "Itinerarium visitationis 1776" und "Itinerarium visitationis 1778" mit Folioangabe.

⁵ Zur Errichtung und Benennung der Provinz vgl. Isnard W. Frank, *Zur Errichtung der Österreichisch-ungarischen Dominikanerprovinz zu Beginn des 18. Jahrhunderts und zu ihrer Vorgeschichte (1569-1704)*, "Archivum Fratrum Praedicatorum" 43 (1973), S. 287-341 (332-341).

⁶ Hyacinth Dauderlau wurde am 20. Januar 1725 in Klosterneuburg geboren. Als *filius nativus* des Wiener Dominikanerkonventes legte er am 20. Oktober 1743 seine Ordensprofess ab. In den Jahren 1765-1769 stand er als Regens dem Generalstudium der Dominikaner in Wien vor. Am 22. April 1766 wurde er an der Wiener Theologischen Fakultät zum Doktor der Theologie promoviert. In den Jahren 1775-1782 bekleidete er an der Theologischen Fakultät das Amt eines Notars. Nachdem seine Amtszeit als Provinzial im September 1779 abgelaufen war, wurde er am 6. Oktober 1779 zum Prior des Wiener Konventes gewählt. Er ist am 17. Juni 1782 in Wien gestorben. AWOP, Bücher Nr. 34, *Regestum Studii Generalis Viennensis Ordinis Praedicatorum erectum anno Domini 1687*, p. 424, 426, 452. AWOP, Bücher Nr. 57, *Rerum gestarum gubernante Almam Provinciam Hungariae [...] Hyacintho Dauderlau [...] series* [= RPH Dauderlau], fol. 19r, 198r, 224r. Anton Wappler, *Geschichte der Theologischen Facultät der K. K. Universität zu Wien. Festschrift zur Jubelfeier ihres fünfhundertjährigen Bestehens*, Wien, 1884, S. 207, 431.

⁷ Vgl. Ignaz Lamatsch, *Beiträge zur Geschichte des Dominikaner- oder Prediger-Ordens in allen Ordens-Provinzen*, Oedenburg, 1855, S. 30f.

März 1777. Sie umfasst aber nicht die Visitation des Wiener Konventes, die vom 26. Februar 1776 bis zum 24. März 1776 durchgeführt wurde⁸. Zum zweiten Mal war der Provinzial aus dem gleichen Grund unterwegs vom 21. April 1778 bis zum 16. Mai 1779. In den vier Jahren, von September 1775 bis September 1779, verbrachte er also beinahe 25 Monate, abgesehen von einigen wenigen kurzen Unterbrechungen, auf Reisen.

Die den Reiseverlauf beschreibenden Berichte wurden nicht vom Provinzial selbst verfasst. Vom Provinzial wird in der dritten Person als vom *dignissimus* gesprochen. In beiden Fällen war der Verfasser ein anderer, namentlich nicht genannter Dominikaner, der den Provinzial auf der Visitation begleitete. In einer Liste der Mitglieder des Wiener Konventes aus der Zeit des Provinzialats von Dauderlau findet man bei drei Namen eine Notiz, wonach der Bruder Sozius des Provinzials war. Es waren P. Otto Paumann, P. Martin Egg und P. Raymund Seiz⁹, wobei der letztere frühestens nach dem 19. November 1778¹⁰ zum Sozius berufen wurde. Die Tatsache, dass die Brüder das Amt eines Sozius bekleideten, bedeutet aber nicht automatisch, dass sie an einer Visitation teilnahmen, obwohl es diesem Amt entsprochen hätte.

War der Sozius beide Male derselbe Bruder, oder handelte es sich um zwei unterschiedliche Personen? Auf jeden Fall ist jeder überlieferte Reisebericht von einer anderen Hand geschrieben. Es gibt auch kleine Unterschiede in der formalen Gestaltung der beiden Berichte. Schließlich ist zu sagen, dass während der Verfasser des Berichtes von 1776/77 nur von „wir“ spricht und sich selbst in der Ich-Form nie erwähnt, der Verfasser des Itinerars von 1778/79 auch auf seine eigene Person Bezug nimmt und mehrmals von „ich“ spricht (*“dignissimus et ego”*¹¹, *“ab eodem denominatus et ego participavi”*¹²). Im Reisebericht von 1778/79 erzählt der Autor davon, wie er einmal seine Uhr verlor¹³, sowie von einem misslungenen Versuch eines Diebes, in sein Zimmer einzubrechen¹⁴. Damit gewinnt der Text noch stärker Züge eines Selbstzeugnisses. Derartige Bemerkungen des erzählenden Subjektes sind im ersten Reisebericht nicht zu finden.

Auf der anderen Seite äußert der Verfasser des zweiten Itinerars im Zusammenhang mit dem Besuch des Konventes in Fünfkirchen seine Freude über die renovierte Konventskirche. Zur Zeit der ersten Visitation wurde sie noch als in einem

⁸ *Itinerarium visitationis 1776*, fol. 1r.

⁹ AWOP, Bücher Nr. 57, *RPH Dauderlau*, fol. 134.

¹⁰ Dies ist aus der Reihenfolge der einzelnen Einträge im Katalog der Provinzmitglieder und in den Provinzialregesten zu schließen. AWOP, Bücher Nr. 57, *RPH Dauderlau*, fol. 84v, 197r.

¹¹ *Itinerarium visitationis 1778*, fol. 1r.

¹² *Ibidem*, fol. 1v.

¹³ *“Hic perditum ivit meum horologium, magno tamen labore et fatigio iterum inveni, ex quo factum quod viam aberraverim et in unum hominem modice germanam linguam callentem invenissem, ad conventum non amplius illa nocte pervenissem.”* *Ibidem*, fol. 3v.

¹⁴ *“Durante hac sacra functione nebulo quidam meam infringere ac spoliare intendebat cameram, ast fortuna ipsum fefellit.”* *Ibidem*, fol. 4v.

schlechten Zustand empfunden¹⁵. Diese Anmerkung könnte darauf hindeuten, dass der Bruder, der sich an den früheren Zustand der Kirche erinnerte, auch an einer früheren Visitationsreise teilnahm.

Am Schluss dieser Überlegungen ist festzustellen, dass die Quellenlage eine Identifizierung des Autors bzw. der Autoren der Reiseberichte nicht ermöglicht. Doch scheinen mehr Argumente für zwei unterschiedliche Verfasser der beiden Reiseberichte zu sprechen.

Es ist noch zu beachten, dass es sich bei den beiden Schriftstücken um Reinschriften handelt, die erst nach dem Abschluss der jeweiligen Visitation verfasst wurden. Die Reiseberichte in ihrer überlieferten Form wurden also nicht tagebuchartig geschrieben, obwohl die Existenz eines Reisetagebuches als Grundlage für den endgültigen Reisebericht wohl anzunehmen ist¹⁶.

Worüber informieren die Reiseberichte? Grundsätzlich werden Tag und Uhrzeit der Abreise aus einem Kloster, Reisemittel, durchfahrene Ortschaften, einzelne Stationen auf dem Weg sowie Tag und Uhrzeit des Ankommens in einem Kloster erwähnt. Im Bericht vom 1776/77 findet man am Rande noch Angaben über die zeitliche Entfernung zwischen einzelnen visitierten Klöstern und über die Dauer der Visitation. Im Folgenden sollen exemplarisch einige Themen genannt werden, die in den Texten vorkommen.

Aufmerksamkeit ist selbstverständlich dem Geschehen in den Klöstern gewidmet. Offensichtlich war es aber nicht die Absicht der Verfasser, die Situation der Klöster ausführlich zu beschreiben. Das sollte Thema eines vom Provinzial verfassten Visitationsberichtes sein. Es werden eher außergewöhnliche Ereignisse und solche, die die Visitatoren unmittelbar betrafen, erwähnt, z. B. Examinierungen der Patres¹⁷, die vom Provinzial gefeierten Gottesdienste¹⁸, die Teilnahme an der Weihe der Klosterkirche in Ödenburg am 14. März 1778¹⁹ etc.

Die Visitation sollte nicht nur eine anstrengende Angelegenheit sein, sondern sie sollte auch Anlass zu fröhlichen Treffen der Brüder mit ihrem Provinzial bieten. Genauso war es eine Möglichkeit, die Kontakte zu Freunden und Wohltätern des Ordens zu vertiefen. Zu Ehren des Provinzials wurde manchmal ein Festmahl mit Musik²⁰ oder sogar eine Jagd veranstaltet und ein Salutschuss abgefeuert²¹.

¹⁵ *“Quod hic Quinque Ecclesiis animum recreabat, erat ecclesia nostra, utpote quam multum reverendus pater vicarius ex spelunca, uti in prima visitatione dolenter reperta erat, in magnificam totaliter redegit formam.” Ibidem, fol. 2v.*

¹⁶ Zur quellenkundlichen Unterscheidung zwischen “Reisetagebuch” und “Reisebericht” vgl. Petr Maťa, *Tagebücher, in Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16.-18. Jahrhundert)*, cit., S. 767-780 (768).

¹⁷ *Itinerarium visitationis 1776*, fol. 1r, 2r, 4r.

¹⁸ *Ibidem*, fol. 1r, 2v; *Itinerarium visitationis 1778*, fol. 5v.

¹⁹ *Itinerarium visitationis 1778*, fol. 8r.

²⁰ Während der Visitation des Konventes in Pettau am 25. Juni 1776: *“In gratiam dignissimi admodum reverendus pater prior ad prandium lautum invitavit amicos et patronos, specialiter dominum major, qui per alumnos ex convictu evocatos elegantem musicam curavit produci de nocte.” Itinerarium visitationis 1776*, fol. 3v.

²¹ Während der Visitation der Residenz in Kitzbühel im November 1776: *“[Die] 4. hujus pereximus in Aurach, ubi venatione aliqua sed infructuosa peracta a curato ibidem honestissime fuimus*

Ausführlich wird ein Ereignis aus der Visitation im Kloster der Dominikanerinnen in Mariathal vom 23. Oktober 1776 beschrieben:

“Cum quaedam soror ibidem conversa ob perversum et obstinatum vivendi modum toti communitati sit afflictioni et sat importabili oneri, nec ulla a longe emendationis spes affulgeat, utpote jam saepius correcta, conclusum fuit ad instantem et energicam monialium supplicationem, ut iterato ad trimestre ab omni sororum consortio separetur et in casu, quo persisteret ulterius in sua malitia, a sequestratione non liberetur. Ne autem hoc in casu tempore sane critico conventus impingat, sed conformiter ad decreta suae majestatis negotium et causa tractetur, convocati fuerunt duo domini praesbyteri saeculares, plurimum reverendus dominus parochus in Praitenbach, examinador episcopalis Frisingensis, et plurimum reverendus dominus vicarius in Volders, deputatus examinador episcopalis monialium, dum religionem ingrediuntur et professionem emittunt, qui audita et visa illa conversa et veris inventis querelis sententiae subscripserunt, quae dein sic subscripta missa est ad ordinarium Frisingensem, in cujus conspectu omnem invenit approbationem. Quin imo episcopus indulxit, ut si non respiscat, teneatur separata.”²²

Erwähnt werden Besuche bei geistlichen und weltlichen Würdenträgern, wie z. B. bei Bischof Károly Esterházy in Erlau²³, bei Kardinal Christoph Migazzi in Waitzen²⁴, bei Fürst Batthyány in Körmend²⁵ und bei vielen anderen. Aus detaillierten Berichten über Begegnungen mit prominenten Persönlichkeiten kann man auf das Ansehen, das das Amt eines Provinzials in höheren sozialen Kreisen genoss, schließen. Die Würde bedeutete also Partizipation am sozialen Netzwerk, zu dem sich auch jene Brüder Zugang verschaffen konnten, die den Provinzial auf seiner Reise begleiteten.

refecti. Ad noctem Hoedicolli in gratiam dignissimi erat musica. Et 6. ein Freyschießen, so multum reverendus pater vicarius gegeben.” Ibidem, fol. 6r.

²² *Ibidem, fol. 5v-6r.*

²³ *“Mane 17. Aprilis lecto prius sacro apud patres Franciscanos hora 8. accessimus suam excellentiam episcopum Esterhazi, qui nobis benignissime susceptis, eo integro die in sua residentia permanere jussis prandium in consortio cujusdam canonici apposuit. Coena ibidem cum episcopo sumpta et deposita apud illustrissimum dominum praepositum Bathyan veneratione, thesauro, universitatis domo, carceribus comitatensibus, aliisque visu dignis inspectis in episcopali residentia sericis in lectis illa nocte quievimus.” Ibidem, fol. 1v.*

²⁴ *“1. Maii dignissimus una cum priore admodum reverendo in mensa erat apud suam eminentiam Migazzi. 3. Maii [dominus cardinalis] ad monasterium venit solus et unicus cameram dignissimi ingrediens. Ipsa invitationem ad mensam in arce Migaziana extra civitatem sita fecit, de hac gratia utpote ab eodem denominatus et ego participavi. Hic ad arcem non nihil maturius una cum patre loci priore admodum reverendo advenientes et mandato eminentissimi capellanus in sylvam adiacentem et cervos in copia inhabitantes duxit, ubi recte unus globo trajectus mansit, cuius hepar in mensa appositum fuit. Ante mensam eminentissimus per cunctos arcis angulos ducabat nos.” Itinerarium visitationis 1778, fol. 1r-1v.*

²⁵ *“Tandem venimus in Germent, oppidum pertinens ad principem Bathyan, hic mox parato prandio hunc locum non nihil consideravimus et hortum principis visu dignissimum. Palatium erat occlusum, hinc illud solum a foris intueri licuit.” Itinerarium visitationis 1776, fol. 3v.*

Für den Transport nutzte der Provinzial mit seiner Begleitung größtenteils die Post. Auf Grund der Bemerkungen über die Poststationen kann man sich aus den Berichten ein Bild über einen Teil der postalischen Infrastruktur in der Habsburgermonarchie verschaffen. Gelegentlich wurden den Reisenden von Gastgebern für die Beförderung zum nächsten Ort Pferde zur Verfügung gestellt, wie es z. B. bei den Augustinerchorherren von St. Zeno in Reichenhall der Fall war²⁶.

Verpflegung und Übernachtungsmöglichkeit fanden die Dominikaner in Klöstern, Wirtshäusern oder bei Privatpersonen. Die Gastfreundschaft der Leute, bei denen sie sich aufhielten, wird immer wieder gelobt. So wird von einem Hausherrn in Raab (Győr) berichtet: *“Prandebamus apud aliquem dominum lutheranum, erat excessive humanus.”*²⁷ Ab und zu waren die Dominikaner gezwungen, sich das Essen selbst zuzubereiten²⁸. Bemerkungen über die Qualität des Essens, des Wassers und der Unterkunft sind in den Berichten nicht selten. Manchmal musste man in dieser Hinsicht auch eine Enttäuschung erfahren, wie z. B. in einer ungarischen Herberge, die der Provinzial mit seinem Sozius auf dem Weg aus Erlau nach Kaschau, nachdem er vom Erlauer Bischof zuvorkommend empfangen worden war, besuchte:

*“Transeuntes oppidum Sixo, venimus ad diversorium in via situm Aszalos spectans ad capitulum Magnovaradiense. Licet hoc esset pro itinerantibus aedificatum sat commode, attamen quia Haebraeus quidam erat arendator, omnia cubicula frumento repleta erant, nobis vero non erat locus pro quiete quam in stabulo, qualis varietas, quae certo non delectat: heri in serico, hodie in foeno. Aqua erat honesta.”*²⁹

Die Reise bot dem Provinzial auch eine Möglichkeit, seine Familienangehörigen zu treffen. Während seiner ersten Visitationsreise begegnete er am 28. Dezember 1776 in Atzenbrugg seinem Bruder Ignaz, einem Augustinerchorherrn in Klosterneuburg. Es war eine unterhaltsame Begegnung, von der Folgendes berichtet wird:

*“Plurimum reverendi domini Canonici Regularis Ignatii Dauderlau, item admodum reverendi ac eximii patri magistri prioris praesentia autumantes, ast nos iis citius advenimus, tandem comparentibus ante prandium adhuc lusum fecimus. Prandium in die esuriali erat magnificum, omnes enim cibi praeferebant formam carni, finito prandio erat lusus continuatio sicut post coenam ad tempus. Altera die in die Dominica mature surgentes, in capella ibi lecta missa et sumpto jentaculo usque ad mensam lusu nos divertimus.”*³⁰

²⁶ *Ibidem*, fol. 6r.

²⁷ *Itinerarium visitationis 1778*, fol. 1v.

²⁸ *Itinerarium visitationis 1776*, fol. 2r, 2v.

²⁹ *Ibidem*, fol. 1v.

³⁰ *Ibidem*, fol. 7r.

Während der zweiten Visitation traf der Provinzial am 29. März 1779 in Krems seinen zweiten Bruder Leander, einen Franziskanerpater, und am 10. April 1779 wieder seinen Bruder Ignaz³¹.

An den Orten, an denen sich die reisenden Dominikaner aufhielten oder durch die sie fuhren, konnten sie verschiedene Sehenswürdigkeiten, sowohl kirchliche als auch profane, sehen: den Fürstenstein der Karantanen auf dem Weg von Friesach nach Klagenfurt im August 1776³², die Franziskanerkirche, die Kapelle mit dem Grabmal von Philippine Welser sowie das berühmte Goldene Dachl (der Autor nennt im letzteren Fall Herzog Friedrich IV. mit der leeren Tasche irrtümlicherweise als Auftraggeber) in Innsbruck im Oktober 1776³³ oder das Schloss Leopoldskron in Salzburg im November 1778³⁴. Neben solchen prominenten Denkmälern waren es zahlreiche weniger berühmte Kirchen, die der Provinzial und sein Sozium bewunderten. Den Blick der Reisenden erfreute auch die schöne Natur: *“via incipiebat pulcherrima silvis amoenis plena et pratis ornata”*³⁵.

Oft wird auch vom Wetter gesprochen, z. B. im Zusammenhang mit einer Fronleichnamsprozession in Steinamanger, die *“ob ingruentes pluvias”* in der Kirche abgehalten werden musste³⁶. Das Interesse des Verfassers des ersten Berichtes erregte auch eine Hinrichtung in Enns³⁷. Im Reisebericht von 1778/79 erwähnt der Autor gesundheitliche Schwierigkeiten des Provinzials, welche dieser während der Visitation des Grazer Konventes erlitt³⁸. Man findet weiter zahlreiche kurze Aussagen über die konfessionelle Situation der besuchten Ortschaften: welcher Religion die Bevölkerung angehörte, welche Kirchen sich dort befanden etc. Die Reisenden waren in dieser Hinsicht sehr aufmerksam und registrierten eine Fülle an Details.

Der vorliegende Beitrag, der auf den Reiseberichten zu den Visitationsreisen des Provinzials Hyacinth Dauderlau beruht, bietet einen Einblick in das Leben der Dominikanerprovinz *Hungaria* in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts. Einzelne in den Quellen enthaltene Informationen gewinnen mehr Aussagekraft, wenn sie in größeren Zusammenhängen betrachtet werden. Es wäre daher wünschenswert, wenn die beiden Reiseberichte der wissenschaftlichen Forschung zukünftig im Rahmen einer kritischen Edition zugänglich gemacht werden könnten.

³¹ *Itinerarium visitationis 1778*, fol. 8v.

³² *Itinerarium visitationis 1776*, fol. 4v.

³³ *“Hic ingressi ecclesiam parochialem patrum Franciscanorum, aere fusas statuas, nec non capellam, ubi Philipina cognomento Pulchra jacet in tumulo, aspeximus, occasione hujus etiam in conspectum venit tectum illud ex tegulis aureis famosum, a Friderico von der Lähren Taschen erectum.” Ibidem*, fol. 5v.

³⁴ *“Post prandium comitante domino Ranftl conferebamus nos ad arcem seu Coronam Leopoldinam, ubi omnia memorabilia ut aulam, picturas pictorum peritissimorum, volatilia etc. inspeximus.” Itinerarium visitationis 1778*, fol. 6r.

³⁵ *Itinerarium visitationis 1776*, fol. 2v.

³⁶ *Itinerarium visitationis 1778*, fol. 3r.

³⁷ *Itinerarium visitationis 1776*, fol. 6v.

³⁸ *Itinerarium visitationis 1778*, fol. 4r.